

Bericht über die Reise im Februar 2017 nach Südafrika

Unsere Besuche starteten wir dieses Mal im Boys Home der ehemaligen Straßenkinder von **The Homestead** in Kayelitsha. Paul Hooper, Direktor, hatte uns gebeten, das Heim nach längerer Zeit mal wieder zu besuchen. Wir trafen dort die Kinder, die am Morgenprogramm des Heimes teilnahmen, weil sie entweder keinen Platz in einer Schule bekommen hatten oder in keine Schulform hineinpassten. 75 Kinder leben in diesem Heim, davon 55 Kinder ständig, weil sie nicht zu ihren Familien zurückgeführt werden können. Eine Schule für sie zu finden ist immer wieder eine große Herausforderung.

Einige Tage zuvor hatte es in einem Wohnhaus einen Kabelbrand gegeben, der das Haus unbewohnbar gemacht hatte. Die Versicherung kam dafür auf und stellte zu unserer Überraschung eine Wachperson in dem beschädigten Haus zur Verfügung, da sonst alles von den Nachbarn geklaut wurde. Paul erzählte uns, dass das Feuer noch nicht aus war, als die Nachbarn eindringen und Möbel, Leitungen und Baumaterial herausholten.

Wir erfuhren auch, dass der Container nicht weit vom Boys Home nun endgültig geschlossen werden sollte, nachdem Paul dort von Nachbarn überfallen und mit einer Pistole bedroht worden war. Dort wurden gefährdete Kinder und Jugendliche, die in ein Leben als Straßenkinder abzurutschen drohten, betreut. Vor einigen Jahren hatten wir das Projekt unterstützt, aber dann wegen zu vieler Unsicherheiten wieder aufgegeben und uns ganz auf die schulische Förderung konzentriert.

Von den Straßenkindern fuhren wir weiter zum Kinderheim **Heatherdale**, das wir seit einigen Jahren mit Geld für Schuluniformen unterstützen. Es wird wohl das letzte Mal gewesen sein, dass wir dort Eddie, den Direktor, antrafen, da er in 2 Monaten pensioniert wird. Eddie beklagte die enorm steigenden Kosten für die Versorgung der Kinder. Die staatliche Unterstützung kommt nur noch unregelmäßig im Heim an, so dass es immer schwieriger wird, im

Voraus zu planen. Die Steuern im Lande steigen, vor allem die Mehrwertsteuer. Viele Unterstützer aus dem Ausland ziehen sich aus Südafrika zurück auf Grund der politischen Situation im Lande, die durch das Verhalten des Präsidenten Zuma erzeugt wird.

Trotzdem werden die 43 Kinder im Heim gut versorgt. Seit einiger Zeit hilft ein Psychologe den Sozialarbeitern dabei, strikter und konsequenter mit den Kindern und Jugendlichen umzugehen.

Weiter ging es zum Kinderheim **Christine Revell**, das wir bei der medizinischen Versorgung unterstützen. Auch hier hörten wir die gleichen Klagen über zunehmende Probleme bei der staatlichen Unterstützung und Förderung aus dem Ausland.

Als wir ankamen, standen die Kinder gerade von ihrem Mittagsschlaf auf. Sie machten auf uns einen glücklichen Eindruck. Drei Kinder hatten zurzeit Mumps. Ihnen hatte man nach altem Brauch ein Tuch um den Kopf gebunden, das unter dem Kinn verlief mit dem Ergebnis, dass alle Kinder solch ein Tuch haben wollten.

Die nächste Station war das **Legacy Center** im Township Kayamandi in Stellenbosch. Alle Gruppen waren hier eifrig bei der nachschulischen Betreuung. Wir besuchten die Englischgruppe von Dawn, die unser Verein als Englischlehrerin unterstützt, damit die Afrikaans sprechenden Kinder besser Englisch lernen ohne das sie keinen ordentlichen Schulabschluss erreichen können.

Auch hier kam die schwierige finanzielle Situation zur Sprache. Das Legacy Center wird unter anderem aus England unterstützt. Der Absturz des Pfundes macht sich hier sehr bemerkbar, so dass jetzt 20% weniger englische Spenden zur Verfügung stehen.

Das Gemeindezentrum darf 160 Kinder aufnehmen. 180 Kinder können am nachschulischen Programm teilnehmen. Damit kommt das Zentrum an die Grenzen seiner Möglichkeiten, und die Warteliste zur Aufnahme ist lang. Aber wie immer ist es eine Freude zu sehen, wie eifrig die Kinder bei der Arbeit sind, wenn man ihnen etwas anbietet.

Unsere letzte Station war die **Secondary School/High School Bergzicht** in Jamestown in der Umgebung von Stellenbosch. Hier bezahlen wir einen Lehrer, der die schwachen Schüler aus Grade 8 und 9 gemeinsam mit einer sehr kompetenten Frau unterrichtet. „Unser Lehrer“, Mr. Christians kümmert sich um das Leseverständnis, seine Helferin unterrichtet die schwächsten Schüler im Einzelunterricht. Während die Schüler im letzten Jahr noch stigmatisiert waren, weil sie aus dem Unterricht zur Förderung herausgenommen wurden, bittet heute die Hälfte der Schüler darum, in das Programm aufgenommen zu werden. Das von uns initiierte Programm ist nun vollständig in das Schulprogramm integriert worden und wird von Lehrern und Schülern akzeptiert. Die Präsentation des Lehrers und der ehrenamtlichen Helferin zeigte uns, dass unser Projekt nach zwei Jahren eine feste, anerkannte Größe in dieser Schule geworden war. Aus Grade 8 benötigen von 4 Klassen mit je 46 Schülern 20 Schüler Extrahilfe. Genauso viele Schüler von Grade 9 (3 Klassen mit je 43 Schülern) brauchen diese Hilfe, um die Matrik (Abitur) zu schaffen.

Wir erfuhren zu unserem Bedauern, dass einer der am Projekt beteiligten Lehrer im Dezember plötzlich verstorben war. Das Schuljahr hatte gerade begonnen, aber drei Lehrer, die jetzt fehlten, konnten noch nicht ersetzt werden. Im letzten Schuljahr erzählte man uns stolz, dass 86% der Schüler den Abschluss erreicht hatten, im Vergleich zu 50% in den Vorjahren.